



DOSB | Sport bewegt!

DOSB | Informationsdienst

Sport schützt Umwelt

Nr. 106 | März 2013

Im Fokus: Sport in Natur und öffentlichem Raum



Lesen Sie den Informationsdienst
auch im Internet unter:

www.dosb.de/?id=1722



www.dosb.de

www.dsj.de

www.twitter.com/dosb

www.twitter.com/trimmydosb

www.facebook.de/trimmy



Der Sport als gesellschaftliche Gestaltungsgröße

von **Gabriele Hermani**, Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

(dosb umwelt) Wenn am 26. April die internationale Gartenschau in Hamburg ihre Gärten öffnet, ist der Deutsche Olympische Sportbund als Partner mit dabei. Im Stadtteil Wilhelmsburg entsteht mit der „Welt der Bewegung“ ein völlig neues Konzept. Heiner Baumgarten,

Geschäftsführer der internationalen Gartenschau 2013, stellt dieses Konzept im Leitartikel vor und weist zudem auf die vorbildliche Sportentwicklungsplanung der Stadt Hamburg hin, die ein ambitioniertes Programm zu Sport und Bewegung aufgelegt hat. Den Sportvereinen kommt dabei die Aufgabe zu, die Stadt flächendeckend mit attraktiven gemeinnützigen Sportangeboten zu versorgen.

Die neue Rolle von Sportvereinen in den Kommunen beschreiben Andreas Klages und Christian Siegel vom Deutschen Olympischen Sportbund in ihrem Kommentar. Sie weisen auf die demografische Entwicklung in Deutschland hin und auf die bedeutende Rolle, die der Sport für das Gemeinwohl bereits spielt. Die deutschen Sportvereine sind inzwischen nicht nur der größte nichtstaatliche Bildungsanbieter, sie machen Städte und Gemeinden auch zu Orten mit hoher Lebensqualität und wirken – etwa durch ihre Arbeit mit Migrantinnen und Migranten oder Älteren und Hochbetagten sozialen Spaltungstendenzen in der Gesellschaft entgegen. Klages und Siegels Fazit: eine gesunde Stadt ist eine sportgerechte Stadt!

Aus Anlass der internationalen UN-Dekade zur biologischen Vielfalt haben wir mit der Goldmedaillen-Gewinnerin und Weltmeisterin im Mountainbiken, Sabine Spitz, über ihre neue Rolle als Botschafterin der Dekade gesprochen. Sie wünscht sich mehr Fairplay auch gegenüber der Natur und ist überzeugt, dass der Sport eine

ideale Plattform dafür bietet, Menschen dafür zu begeistern, sich aktiv für die Umwelt und Natur einzusetzen.

Dafür gibt es auch in dieser Ausgabe wieder viele gute Beispiele. Der Deutsche Fußball-Bund hat die Sieger des DFB-Umweltcups 2012 ausgezeichnet. Mehr als 400 Fußballvereine hatten sich an dem Wettbewerb beteiligt. Der Deutsche Alpenverein hat nach 18 Jahren ein Projekt für mehr Arten- und Biotopschutz erfolgreich abgeschlossen, an dessen Ende nun 500 Routenempfehlungen für Ski- und Schneeschuhtouren stehen. Der Niedersächsische Turner-Bund hat sich das Thema Nachhaltigkeit auf die Fahnen geschrieben und bringt es in vielfältige Projekte und Maßnahmen ein. Von der Sporthochschule Köln schließlich kommt das Dossier zu der neuen Trendsportart Slacklinien, die in den städtischen Parks auf dem Vormarsch ist und auch bereits Einzug in den Vereins- und Schulsport hält. Wie sich diese neue Sportart im Konfliktfeld zwischen Naturnutzung und Naturpflege und-schutz bewegen sollte, hat Andreas Thomann vom Institut für Natursport und Ökologie für uns aufgeschrieben.

Das „Sport schützt Umwelt“-Redaktionsteam wünscht Ihnen eine anregende, nutzwertige Lektüre und freut sich über Ihr Feedback.

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL von Gabriele Hermani , Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT Der Sport als gesellschaftliche Gestaltungsgröße.....	3	
 IM FOKUS: Sport in Natur und öffentlichem Raum 		
LEITARTIKEL von Heiner Baumgarten , Geschäftsführer internationale gartenschau hamburg gmbh Die internationale gartenschau hamburg 2013 erfindet den Sport im öffentlichen Raum neu	5	
INTERVIEW mit Sabine Spitz , Weltmeisterin und Goldmedaillen-Gewinnerin im Mountainbiken, Botschafterin der UN-Dekade Biologische Vielfalt Sei fair zu den Mitmenschen und der Natur!	7	
KOMMENTAR von Andreas Klages und Christian Siegel , Deutscher Olympischer Sportbund Starke Sportvereine – starke Kommunen: Neue Perspektiven für Stadt- und Sportentwicklung.....	9	
 UMWELT- UND KLIMASCHUTZ IM SPORT 		
Deutscher Fußball-Bund DFB Umweltcup 2012 – Niersbach lobt umweltbewusste Fußballer.....	11	
Deutscher Olympischer Sportbund DOSB gleicht 500 Tonnen CO ₂ für Reise der Olympiamannschaft aus	12	
Deutscher Motor Sport Bund Lausitzring mit DMSB-Umwelpreis ausgezeichnet.....	13	
Landessportbund Hessen Neue Termine für Schulung zum Umwelt- und Klimaschutzberater	14	
Neues Klimaschutzförderprogramm für den Sport.....	14	
NABU startet Projekt „Saubere Luft in Häfen“	15	
Europäisches Jahr der Luft: DHU fordert aktive Luftreinhaltepolitik.....	15	
 SPORT IN NATUR UND LANDSCHAFT 		
Deutscher Alpenverein Umweltfreundliches Skibergsteigen soll bekannter werden.....	16	
Deutscher Golf Verband Auf dem Golfplatz biologische Vielfalt erleben!	17	
WWF fordert schnellere Gangart zum Schutz der biologischen Vielfalt.....	18	
Energieproduktion und Naturschutz im Einklang.....	19	
 SPORT UND NACHHALTIGKEIT 		
Niedersächsischer Turner-Bund Nachhaltigkeit als Konzept für Sportstätten und Einrichtungen.....	20	
Stadionbetreiber: Nachhaltigkeit als Strategie.....	21	
Neue PUMA-Kollektion: biologisch abbaubar und recycelbar	22	
Nachhaltig reisen: Wikinger Reisen kooperiert mit dem WWF	22	
BUND kritisiert Waldzustand im Jahr der Nachhaltigkeit	22	
 SERVICE 		
VERÖFFENTLICHUNGEN UND MULTIMEDIA	23	
VERANSTALTUNGEN	26	
WETTBEWERBE	27	
 DOSSIER: Trendsportart Slacklinen auf dem Vormarsch 		28

Im Fokus

Leitartikel

Die internationale Gartenschau Hamburg 2013 erfindet den Sport im öffentlichen Raum neu von **Heiner Baumgarten**, Geschäftsführer internationale Gartenschau Hamburg GmbH

(dosb umwelt) In Hamburgs städtischen Parks und Grünanlagen sind Sport und Bewegung allgegenwärtig. Jogger, Skater, Radler, Freizeitfußballer, Beacher und Walker wandern, spielen, erholen und

ertüchtigen sich durch aktive Eroberung der Rasenflächen und Fußwege. Wer in Hamburg lebt, hat Glück – hier gibt es zahlreiche große, attraktive Parks – wichtige Orte der Naherholung im Stadtraum. In Wilhelmsburg, südlich der Elbe, waren die Möglichkeiten für diese Form der Erholung bis dato sehr begrenzt. Wilhelmsburg galt lange als sozialer Brennpunkt. Hier leben 50.000 Menschen aus mehr als 100 Nationen. Hochhausiedlungen prägen in vielen Bereichen das Bild des Stadtteils, zentrale Verkehrsadern bilden Barrieren. Gleichzeitig ist Wilhelmsburg auch Europas größte Flussinsel, umflossen von Norder- und Süderelbe und damit ein Ort, der enormes Potenzial hat. Seit sechs Jahren wird dieses Potenzial gehoben und es verändert sich viel. Was ist passiert?

Wilhelmsburg ist Austragungsort der internationalen Gartenschau Hamburg (igs 2013) und der Internationalen Bauausstellung (IBA). Beide Großereignisse finden in diesem Jahr statt und sind Teil eines stadtentwicklungspolitischen Konzeptes, dem „Sprung über die Elbe“, mit dem Hamburg die einzigartige Chance ergreift, auf zentral gelegenen Flächen mitten in der Stadt zu wachsen.

„In 80 Gärten um die Welt“ ist das Motto der Gartenschau. Sie bilden auf circa 100 Hektar einen Park des 21. Jahrhunderts, der sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert. Die 80 Gärten sind thematisch in sieben Welten zusammengefasst. Im östlichen Teil des Parkgeländes entsteht auf einer neun Hektar großen, ehemaligen Betonfläche der Bahn, die „Welt

der Bewegung“. Hier haben die Planer ein völlig neues Konzept entwickelt: „ParkSport“. Es umfasst gleichberechtigt die beiden Komponenten des neuartigen Ansatzes: Es setzt sowohl Impulse für die Gestaltung von öffentlichen Räumen als auch für die Nutzung durch die Akteure im Sport. Im Unterschied zum klassischen „Sport-Park“, wo der Park einfach als Sportfläche definiert ist, setzt ParkSport auf das Erleben von Sport im Grünen. ParkSport stellt nicht nur buchstäblich den Sport-Park „auf den Kopf“, es schafft neue Sport-Räume und lädt den Sportbegriff neu auf.

Ab dem 26. April kann auf der igs 2013 ParkSport betrieben werden. Die Besucher treffen auf großartige und modernste Freizeit-Sportangebote für Jung und Alt. Klettern, skaten, boulen, minigolfen, joggen, yogen, balancieren, walken oder einfach nur entspannen: Wichtigstes Ziel ist es, Bewegung im Alltag zu ermöglichen: für alle, wohnortnah und fast durchgehend kostenfrei. Nach der igs bleibt der gesamte Bereich mit allen Bewegungsmöglichkeiten für alle Hamburger, vor allem aber für die Bewohner des Stadtteils erhalten. Ab 2014 wird



igs 2013

internationale
gartenschau
hamburg



Heiner Baumgarten | © igs 2013/Andreas Bock



© igs 2013/Andreas Bock

das ganze Areal zum „Wilhelmsburger Inseipark“ und Hamburg um einen ganz besonderen Park reicher.

Das weitgehend kostenlose Freizeitangebot – lediglich Kletterhalle, Hochseilgarten und Schwimmhalle sind kostenpflichtig – ist gerade vor dem Hintergrund des einkommensschwachen Stadtteils wichtig; zudem sind in dem außerordentlich jungen Wilhelmsburg nur sehr wenige Kinder und Jugendliche in Sportvereinen organisiert. Wie bedeutungsvoll „Bewegung von Anfang an“ für die Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten, der Sprachkompetenz und sozialen Fähigkeiten ist, ist mittlerweile hinlänglich bekannt. Der Park bietet daher neben sportlichen Herausforderungen und Gelegenheiten zum anspruchsvollen Training mit idealen Wettkampfbedingungen vielfältige Bewegungsorte, die einfach zum Ausprobieren und Mitmachen einladen und motivieren sollen: allein, als Gruppe oder mit der ganzen Familie.

Aus gutem Eigeninteresse hat Hamburg die Sportentwicklungsplanung mit einer so genannten „Dekadenstrategie Sport“ aufgenommen, ein ambitioniertes Programm für Sport und Bewegung in einer Großstadt entwickelt und einstimmig als Regierungsprogramm beschlossen. Die Idee ParkSport findet in der Dekadenstrategie ihren Ausdruck. Vereinen kommt darin die wichtige Rolle zu, die Stadt flächendeckend mit attraktiven gemeinnützigen Sportangeboten zu versorgen. Dafür allerdings müssen sie raus aus den DIN-genormten Sportstätten und ihre Qualitäten den bisher nicht organisierten Freizeitsportlern offensiv präsentieren.

Die Gestaltung des igs-Parks setzt Akzente: Zwar wird die Sport- und Basketballhalle bestehenden Norm- und Wettkampfanforderungen gerecht und das Kleinspielfeld ermöglicht klassische Spielsportarten wie Fußball und Basketball. Die Gärten aber sind keine Sportplätze im herkömmlichen Sinne. Vielmehr verfremden sie Sportarten, spielen mit Formen, lösen die Grenzen zwischen Sportplatz und Park auf. Sie sind Sporträume im Grünen.

Die internationale Gartenschau Hamburg 2013 findet vom 26. April bis 13. Oktober 2013 statt. Danach soll ein möglichst attraktiver Park für alle Besucher erhalten werden. Ein Pflege- und Entwicklungskonzept für den Wilhelmsburger Inseipark wird die Grundlage für die Entwicklung über zehn bis fünfzehn Jahre nach Ende der igs 2013 sein. Es ist Arbeitsprogramm für das künftige Parkmanagement, das mit den Betreibern von Basketballhalle, Kletterhalle, Hochseilgarten und anderen kostenpflichtigen Sportangeboten im Park, den Sportvereinen und Besuchern des Parks eng zusammenarbeitet. Die aktiven neuen Parknutzer werden so primär über die Sportvereine und das Konzept „ParkSport“ beteiligt. So nimmt der Park neue Trends in der Freizeitnutzung auf und schafft Entwicklungspotenziale für die Zukunft.



Weitere Informationen zum ParkSport-Konzept der internationalen Gartenschau Hamburg 2013 gmbh unter: www.igs-hamburg.de/parksport; zur Sportentwicklungsplanung in der Freien und Hansestadt Hamburg unter: www.hamburg.de | Stichwort: Sportentwicklungsplanung; zur Dekadenstrategie für den Hamburger Sport unter: www.hamburg.de | Stichwort: „HAMBURGMachtSPORT“*



ParkSport



100 Jahre
Deutsches Sportabzeichen
1913–2013

Der Deutsche Olympische Sportbund ist in diesem Jahr erstmals Partner und mit einem umfangreichen Programm vertreten. Die Hamburg Tourismus GmbH bietet Pauschalangebote ab 219,- Euro pro Person an.



Weitere Informationen und Buchung unter Tel. 040 / 300 51 300 oder im Internet unter www.hamburg-tourismus.de/igs *

Weitere Informationen und Termine auf Seite 10



Sei fair zu den Mitmenschen und der Natur!

mit **Sabine Spitz**, Weltmeisterin und Goldmedaillen-Gewinnerin im Mountainbiken, Botschafterin der UN-Dekade Biologische Vielfalt

dosb umwelt: Die Vereinten Nationen haben die internationale UN-Dekade Biologische Vielfalt für die Zeit von 2011 bis 2020 ausgerufen. Sie verfolgt das Ziel, mehr Menschen für die Erhaltung der biologischen Vielfalt zu sensibilisieren.

Als bekannte Sportlerin engagieren Sie sich bereits vielfach in sozialen Projekten – jetzt sind Sie auch seit kurzem Botschafterin der UN-Dekade. Wie lautet Ihre Botschaft an die Sportlerinnen und Sportler?

Spitz: Sei fair zu den Mitmenschen und der Natur. Fairplay ist das Wichtigste im sportlichen Miteinander und auch im Verhalten in der Natur. Ich bin überzeugt, wenn jeder Einzelne sich bewusster und mit der entsprechenden Wahrnehmung in seiner Umgebung bewegt, ist schon extrem viel erreicht.

dosb umwelt: Insbesondere Freizeitsportler, die gerne in der Natur Sport treiben, wollen eine intakte und vielfältig natürliche Umwelt. Aber sie müssen für eine dauerhafte Sicherung der biologischen Vielfalt häufig Einschränkungen bei der Sportausübung hinnehmen. Wie kann dafür mehr Akzeptanz geschaffen werden?

Spitz: Sport und eine intakte Umwelt sind untrennbar miteinander verbunden, dieses Selbstverständnis muss motivieren! Es geht dabei um Wohlbefinden und Fitness. Als fitter Mensch kann man sich nur in einer intakten Umwelt wohl fühlen. Deshalb geht es darum, möglichst ressourcenschonend zu agieren. Dieses Bewusstsein muss gestärkt werden, indem man deutlich macht, dass die Natur mit all ihrer Vielfalt – wie sie jeder auch vorfinden will – nur von Dauer sein kann, wenn man sich selbst auch limitiert. Vieles ist schon irreparabel verloren, und man muss auf der Hut sein, wenn man das noch Vorhandene nicht auch noch verlieren

will. Ich gehe da dann auch gerne als Vorbild voran und respektiere im Training ausgewiesene Wege und Trainingsbereiche. Alles andere ist tabu. So haben wir beispielsweise bei mir zu Hause in Bad Säckingen auf einem stadtnahen, kompakten Areal, das aus Sicht des Naturschutzes unbedenklich ist, eine attraktive Mountainbike-Trainingstrecke gebaut. Ich sehe das auch nicht als Einschränkung, denn ich gewinne viel, da so viele Bereiche des Waldes nicht mehr frequentiert werden.



dosb umwelt: Die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt will bis zum Ende im Jahr 2020 etwa 330 Ziele und rund 430 Maßnahmen verwirklichen. Nach dem Leitprinzip der Nachhaltigkeit sollen auch in diesem Jahr weitere Leuchtturmprojekte umgesetzt werden. Der Sport konnte im vergangenen Jahr ja mit seiner Beteiligung an dem bundesweiten Wettbewerb „Auf die Plätze, fertig, Vielfalt“ der Grünen Liga mit Projekten zur biologischen Vielfalt auf Sportanlagen punkten. Hat der Sport in diesem Jahr auch das Potenzial dafür, bei entsprechenden Projekten mitzumachen oder sie zu initiieren?

Spitz: Ja ganz sicher. Es muss immer auch der Anspruch bestehen, den Sport für solche Projekte zu nutzen. Gerade der Sport bietet dafür eine ideale Plattform, um die Menschen zu begeistern, zu motivieren aktiv zu sein und das Gefühl für den fairen Umgang miteinander zu schaffen. Erfolgreich zu sein nicht nur für sich persönlich, sondern auch in anderen Dingen innerhalb der Gesellschaft. Wer ausschließlich in seinen vier Wänden sitzt und nur konsumiert, wird Umwelt, als Welt in der wir eigentlich leben, nie wahrnehmen. Es wäre schön, wenn weitere Projekte entwickelt werden würden, die die breite, sportliche Bevölkerung ansprechen, aktiv im Schutz der Artenvielfalt zu werden.

dosb umwelt: Um die biologische Vielfalt für die heute lebenden Menschen und die zukünftigen Generationen zu erhalten, ist eine langfristige Orientierung nötig, die uns auch eine veränderte Lebensweise abverlangt. Was machen Sie ganz persönlich anders, seit Sie sich für das Thema biologische Vielfalt engagieren?

Spitz: Wer im ländlichen Raum aufwächst, wie das bei mir der Fall ist, hat schon von vornherein einen ganz anderen Bezug zur Natur und damit zur biologischen Vielfalt. Es ist Teil meines Lebens, den ich intensiv wahrnehme. Dazu kommt, dass ich mich durch den Radsport schon immer sehr autark fortbewegt habe, auch im Alltag. Was durch das persönliche Engagement noch

stärker wird, ist die Sensibilität für den Artenreichtum in Fauna und Flora. Das finde ich sehr gut und bin bereit mich als UN-Dekade Botschafterin dafür zu engagieren!

Die Fragen stellte Gabriele Hermani, Berlin.



Mehr unter: www.sabine-spitz.com | <http://www.un-dekade-biologische-vielfalt.de/index.php?menucms=2078&id=23> *

Hier finden Sie Informationen zur UN-Dekade Biologische Vielfalt:

- | <http://www.un-dekade-biologische-vielfalt.de/> und
- | <http://www.facebook.com/pages/UN-Dekade-Biologische-Vielfalt/286350444716030>
- | <https://twitter.com/undekadebiodiv>
- | <https://plus.google.com/111832123562116171676/posts>

Starke Sportvereine – starke Kommunen: Neue Perspektiven für Stadt- und Sportentwicklung von **Andreas Klages** und **Christian Siegel**, Deutscher Olympischer Sportbund



(dosb umwelt) Die soziodemographische Entwicklung, sozialräumliche Polarisierungen, gesundheitspolitische Probleme durch Zunahme lebensstilbedingter Krankheiten und die strukturelle kommunale Unterfinanzierung prägen die Entwicklung der Kommunen und engen zunehmend ihre politische Handlungsfähigkeit ein. Um die Lebensqualität vor Ort zu sichern beziehungsweise auszubauen, ist eine aktive und zukunftsorientierte Stadtentwicklungspolitik notwendig. Staatliche Lenkungsversuche, die ausschließlich auf althergebrachte Instrumente und bekannte

heitsämtern, Schulen, Kindergärten, Krankenkassen und Jugend- sowie Sozialämtern zusammen. Dabei sind sie nicht nur Anbieter von Sport: Neben außerschulischer Ganztagsbetreuung konzipieren Vereine beispielsweise Angebote für Ältere und Hochbetagte sowie für Familien und bieten bundesweit mehr als 18.000 qualitätsgesicherte Gesundheitssportangebote an. Hinzu kommen differenzierte Angebote für Menschen mit Behinderung. Spezielle Zielgruppenprogramme wenden sich an Frauen und Mädchen sowie an Menschen mit Migrationshintergrund. Darüber hinaus engagiert sich eine zunehmende Anzahl von Vereinen für den Natur-, Umwelt- und Klimaschutz. Die deutschen Sportvereine und -verbände erreichen wie keine andere Freiwilligenvereinigung in Deutschland so viele Kinder und Jugendliche in allen sozialen Gruppen und sind der größte nicht-staatliche Bildungsanbieter.

Akteure der Stadtentwicklung und der Städtebauförderung setzen, greifen hierbei jedoch zu kurz.

Die Bedeutung des so genannten Dritten Sektors nimmt stetig zu, auch weil durch die Kommunalpolitik keine ausreichenden finanziellen Impulse mehr gesetzt werden können. Der gemeinwohlorientierte Sport ist hier der größte Akteur. Der organisierte Sport unter dem Dach des Deutschen Olympischen Sportbundes leistet angesichts eines beschleunigten sozialen und demografischen Wandels mit seinem flächendeckenden System der 91.000 Sportvereine und seinen vielfältigen Innovationspotenzialen zentrale Beiträge zum Gemeinwohl in Deutschland – er hat entsprechend sein Angebotsspektrum stark ausgeweitet, seine Leitbilder modernisiert und auf eine differenzierte Gesellschaft hin ausgerichtet und Qualifizierungskonzepte weiterentwickelt. So sind Sportvereine immer öfter wichtige Partner in kommunalen Kooperationen und arbeiten beispielsweise mit Gesund-

Potenziale der Sportvereine für Stadtentwicklung nutzen

Sportvereine machen Städte und Gemeinden zu Orten mit hoher Lebensqualität und wirken den sozialen Spaltungstendenzen in der Gesellschaft entgegen. Vor diesem Hintergrund verwundert es, dass die Förderprogramme, Projekte und Interventionen von Stadtentwicklung und Kommunalpolitik die deutschen Sportvereine und ihre Potenziale nicht schon längst umfassender berücksichtigen. Häufig verliert sich bisher die Berücksichtigung des Sports in isolierten Einzelvorhaben. Stattdessen können und sollten Bund, Länder und Kommunen die Strukturen des organisierten Sports systematischer nutzen. Die erfolgreiche Gestaltung der Herausforderungen der Stadtentwicklung ist mit vielen kleinen dezentralen Fortschritten vorhandener Akteure oftmals erfolgreicher und nachhaltiger zu realisieren

als mit politisch forcierten „Leuchtturmprojekten“. Die Politik sollte die Sportvereine deshalb noch umfassender in ihre politischen Handlungsstrategien einbeziehen.

Freiraumentwicklung – Gesundheit – Sport


Mit dem wachsenden Interesse am Outdoor-Sport rückt die Natur als Sportraum zunehmend in den Fokus. Die große Bedeutung von Grün- und Naturflächen in den Kommunen liegt in der Nutzung dieser Naturräume für Sport und Bewegung und somit zugleich für die Gesundheitsförderung. Dabei wird der Stellenwert einer gleichermaßen sport- und präventionsfördernden und somit mehrdimensionalen Freiraumentwicklung häufig unterschätzt. Auch und gerade bei der Freiraum- und Stadtplanung benötigt es neue Kooperationen zwischen Sportexperten und Sportvereinen, Gesundheitsexperten und Planern. Die „gesunde Stadt“ ist in diesem Sinne nur als interdisziplinäre Aufgabe unter Berücksichtigung von Sport und Bewegung zu verstehen. Demgegenüber macht eine verdichtete und kooperationsarme Stadt bestenfalls „nicht krank“ – sie bietet jedoch kein gesundheitsförderndes (räumliches) Umfeld. Nur eine sportgerechte Stadt kann also eine gesundheitsfördernde Stadt sein. Hierzu bedarf es neben der Bereitstellung von Sporträumen für den Vereins-, Wettkampf- und Breitensport auch einer umfassenden Unterstützung von Sport und Bewegung im Alltag und im öffentlichen Raum.

 Weitere Informationen zu Sport und Stadtentwicklung: <http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/strategieentwicklung-grundsatzfragen/sport-und-stadtentwicklung/>*




ParkSport auf der igs 2013

Während der igs finden täglich ParkSport-Angebote zum Mitmachen und Ausprobieren statt. Aus Anlass des Jubiläums des Deutschen Sportabzeichens können die Besucher im Park das ParkSportAbzeichen absolvieren.

 Das detaillierte Programm finden Sie ab März 2013 unter www.igs-hamburg.de/parksport.

Highlights

12. Mai – Tourauftakt Deutsches Sportabzeichen: Das Deutsche Sportabzeichen feiert 2013 sein 100-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass findet der Tourauftakt der Städtetour des Sportabzeichens im Rahmen der internationalen Gartenschau statt. Die Besucher können an diesem Tag einen erlebnisreichen Tag auf der Spielmeile in der Welt der Bewegung erleben. Zudem gibt es ein Programm mit Sportdemos, wie Skate und Parcours, Tramolin und Einradfahren, Cheerleader-Demo und Interviews. Premiere hat außerdem das ParkSportAbzeichen, das die Besucher an diesem Tag absolvieren können.

 Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Deutschen Olympischen Sportbund und dem Hamburger Sportbund

- | 25. & 26. Mai: Skate-Länderspiel
Deutschland vs. Dänemark
- | 15. & 16. Juni: Deutsche Boulemeisterschaften
- | 31. Mai | 9. August | 7. September:
Fang mit mir den Regenbogen – KinderTurnShow

Umwelt- und Klimaschutz im Sport

Deutscher Fußball-Bund DFB Umweltcup 2012 – Niersbach lobt umweltbewusste Fußballer

Von **Martin Kröhnert**

(dosb umwelt) Lars und Sven Bender jonglierten eine Dose, Manuel Neuer schaltete das Licht in der Kabine aus und auch Joachim Löw half beim Umweltschutz. Die Nationalspieler und der Bundestrainer spielten die Hauptrollen im TV-Spot zur Umweltkampagne des Deutschen Fußball-Bundes. Ein Jahr lief der 30-sekündige Clip im Fernsehen vor den Länderspielen und zu Beginn der DFB-Pokalübertragungen. Nun wurden in Frankfurt die drei Bundessieger geehrt: Die SG Sonnenhof-Großaspach ist stolzer Gewinner des DFB Umweltcup 2012. Der Regionalligaklub aus Baden-Württemberg ist damit Deutscher Umweltmeister.

„Es sind einfache Botschaften, die unsere Nationalspieler transportieren. Bewusstsein für die Belange der Umwelt kann zum Handeln führen. Ich bin begeistert von der Qualität der Teilnehmer“, sagte DFB-Präsident Wolfgang Niersbach, der die drei Bundessieger persönlich auszeichnete. Neben einem Scheck über 5000 Euro, einer Urkunde und einer Goldtafel für das Vereinsheim bekam der Bundessieger eine Beratung zur Energieeffizienz vom DFB-Partner Dekra. Thomas Deters,

der 27 Jahre junge Geschäftsführer vom SG Sonnenhof-Großaspach, lobt den Anshub durch die DFB-Kampagne: „Als Verein braucht man manchmal die erste Idee. Der Umweltcup war so ein Anstoß. Unser Stadion liegt mitten in der Freizeitanlage Fautenhau, einem Waldgebiet. Wir stehen also in der Verantwortung. Mit dem Ausbau des Stadions

für die Regionalliga haben wir eine Zisterne gebaut, damit beregnen wir heute den Rasen und betreiben alle Urinale.“ 29 Ideen der DFB-Umweltkampagne setzte der Sieger um. Deters sieht nicht nur die eingesparten Kosten: „Dieser Titel ist auch ein greifbarer Imagegewinn



Stolzer Sieger des DFB-Umweltcups 2012 ist die SG Sonnenhof-Großaspach: (v. l. n. r.) Helmut Sandrock, Manuel Busch (Leiter der Geschäftsstelle), Werner Benignus (Präsident) und Wolfgang Niersbach.



Auch bei den 2.- und 3.-Platzierten war die Freude groß: (v. l. n. r.) Volker Tarnowski (1. Vorsitzender SV Knudde 88 Giekau), Katharina Dandl (Azubine 1. FC Heidenheim 1846 e. V.), Wolfgang Niersbach, Petra Saretz (Bereichsleiterin Finanzen und Organisation, 1. FC Heidenheim 1846 e. V.), Rainer Domberg (Vorstandsmitglied Württembergischer Fußball-Verband), Jürgen Hanke (Leiter Geschäftsbereich Sportstätten, Bewegungsräume und Kommunalberatung und Stellvertretender Hauptgeschäftsführer Württembergischer Landessportbund), Herbert Rösch (Präsident Württembergischer Fußball-Verband), Helmut Sandrock.

für unseren Verein. Wenn neues Briefpapier gedruckt wird, dann nur auf Recycling-Papier und mit dem Briefkopf ‚Deutscher Umweltmeister 2012‘.“

Insgesamt sahen 105 Millionen TV-Zuschauer den Bender-Zwillingen bei der Dosen-Jonglage zu. Mehr als 400 Fußballvereine aus ganz Deutschland nahmen am DFB Umweltcup 2012 teil. 1400 Ideen für den Umwelt- und Klimaschutz wurden so in die Tat umgesetzt. Alle verwirklichten Ideen zusammen bewirken die gewaltige jährliche Einsparung von 1.222.000 Kilowatt/Stunde Strom, 804.000 Kilowatt/Stunde Heizenergie, 900.000 Kilogramm Treibhausgase (als CO₂-Äquivalente) und 30.500 Kubikmeter Wasser. DFB-Direktor Willi Hink erläuterte: „Alleine die erzielte Stromeinsparung entspricht dem Kilowattverbrauch von 245 Einfamilienhäusern.“ Glückwünsche zu diesem eindrucksvollen Ergebnis übermittelten Bundesumweltminister Peter Altmaier und die DFB-Beauftragte für Umwelt und Klimaschutz und Vorsitzende der Grünen/Bündnis 90, Claudia Roth.

Der DFB-Umweltcup 2012 ging aus den Green Goal-Umweltprogrammen zu den WM-Turnieren 2006 und 2011 in Deutschland hervor. Ziel war es, das Engagement für eine intakte Natur in den Fußballvereinen zu stärken und zudem Kosteneinsparungen für die Vereine zu generieren.



Weitere Informationen: Deutscher Fußball-Bund e. V. | info@umweltcup.de | Otto-Fleck-Schneise 6 | 60528 Frankfurt am Main | <http://umwelt.dfb.de/startseite.html> *

Deutscher Olympischer Sportbund DOSB gleicht 500 Tonnen CO₂ für Reise der Olympiamannschaft aus



(dosb umwelt) Zu Beginn des neuen Jahres hat der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) die Emissionsbilanz für die Reise der Deutschen Olympiamannschaft nach London

vorgelegt. Danach sind rund 500 Tonnen CO₂ für den Transport von Athletinnen und Athleten, Betreuern sowie Material entstanden. Diese werden wie ange-



CO₂-Ausgleichsprojekt Holzschnitzelkraftwerk in Itacoatiara/Brasilien

kündigt bei einem hochwertigen Klimaschutzprojekt in Brasilien ausgeglichen. Dafür wendet der DOSB 7500 Euro auf. Der Klimaausgleich erfolgt in Zusammenarbeit mit Lufthansa und der Klimaschutzagentur myclimate.

Auch das Organisationskomitee LOCOG hatte ein sehr ambitioniertes Nachhaltigkeitskonzept entwickelt und thematisch breit aufgestellt. Dieses war nicht allein auf den Klimaschutz begrenzt, sondern hatte ebenso Aspekte der Stadtentwicklung berücksichtigt. Dabei wurden die eigens gesteckten Ziele sogar übertroffen. Zum einen gelang es, ein verseuchtes Industriegebiet im Osten der Stadt zu rekultivieren und als Olympiapark und Wohnort für Tausende von Menschen neu zu erschließen. Zum anderen fiel auch die Menge des CO₂-Verbrauchs bei den Spielen niedriger aus als erwartet. Der Gesamtverbrauch lag bei 3,3 Millionen Tonnen CO₂. Dies schließt die Bauarbeiten mit ein. 3,4 Millionen Tonnen CO₂ waren 2009 prognostiziert worden.

Gespart werden konnte vor allem beim Verkehr und bei der Materialnutzung sowie beim Energieverbrauch der Sportstätten. Allerdings lag die Emission durch die Zuschauer mit 913.000 Tonnen deutlich höher als die vorhergesagten 670.000 Tonnen. Dies ist durch das große Interesse des Publikums an den Spielen mit letztlich elf Millionen Zuschauern zu begründen.



Mehr unter: http://www.dosb.de/de/olympia/olympische-spiele/sommerspiele/london-2012/news/detail/news/dosb_gleicht_500_tonnen_co2_fuer_reise_des_olympioteams_aus/ *

Deutscher Motor Sport Bund Lausitzring mit DMSB-Umweltpreis ausgezeichnet

(dosb umwelt) Der mit 5.000 Euro dotierte Umweltpreis des Deutschen Motor Sport Bundes (DMSB) ging in diesem Jahr an das Projekt „Grüner Lausitzring“. In der Begründung hieß es: Am Lausitzring wird der besonders vorbildliche Beweis geliefert, dass Umweltschutz und Motorsport kein Widerspruch sind. Mit dem Projekt „Grüner Lausitzring“ zeigen die Betreiber ein starkes Engagement im Bereich der erneuerbaren Energien. Es beinhaltet drei Bausteine: Ein Solarcarport mit Elektrotankstelle, eine Windkraftanlage und eine Biogasanlage. Ziel ist die autarke Strom- und Wärmeversorgung der Rennstrecke. Der Vorsitzende des DMSB-Umweltausschusses, Dr. Karl-Friedrich Ziegahn, präsentierte bei der Verleihung in seiner Laudatio beeindruckende Zahlen: „Der diesjährige Preisträger setzt auf Photovoltaik. Eine innovative Solarcarportanlage bietet insgesamt 480 Stellplätze. Er spart damit rund 21.000 Tonnen Kohlenstoffdioxid in 20 Jahren. Mit der Windenergieanlage – mit einer Nennleistung von 7,5 Megawatt die weltweit größte ihrer Art – kann er rund 13.000 Personen mit

grünem Strom versorgen. Und die Biogasanlage erzeugt jährlich rund 4.200 Megawattstunden Strom und Wärme aus Gülle, Mais- und Grassilage.“

Neben ihrem Engagement in Sachen erneuerbare Energien setzen die Betreiber des Lausitzrings auch auf ein ökologisches Abfallkonzept: Mit Hilfe des Chemiekonzerns BASF und weiteren Partnern wird am Lausitzring kompostierbares Einweggeschirr eingesetzt, das zu 90 Prozent aus nachwachsenden Rohstoffen besteht. „Umweltschutz und Motorsport gehören zusammen“, sagte Karl-Friedrich Ziegahn. Seit mehr als zehn Jahren wird nicht zuletzt deshalb der DMSB-Umweltpreis ausgelobt. Die Freude beim Preisträger war groß. Josef Meier, Geschäftsführer des EuroSpeedway Lausitz sagte: „Ein wichtiger Preis für uns, der zeigt, dass wir in die richtige Richtung gearbeitet haben.“



Deutscher Motor Sport Bund e. V. | Tel. 069 / 63 30 07-0 | dmsb@dmsb.de | Lyoner Stern | Hahnstraße 70 | 60528 Frankfurt am Main | www.dmsb.de *



Erfreut nimmt der Geschäftsführer des Lausitzrings, Josef Meier, den DMSB-Umweltpreis für das Projekt „Grüner Lausitzring“ entgegen.

Traditionell lädt der DMSB-Fachausschuss Umwelt zum Auftakt der Motorsport-Saison Vertreter aller Motorsportclubs und -verbände sowie externe Interessenten zur Fachtagung „Motorsport und Umwelt“ ein. Die DMSB-Umweltfachtagung findet in diesem Jahr am 6. April am Lausitzring statt. Im Rahmen der DMSB-Fachtagung werden Fragen rund um den Umweltschutz im Motorsport diskutiert und geklärt. Ein hochkarätig besetztes Plenum und Fachvorträge aus allen relevanten Bereichen zeichnen die informative Veranstaltung aus. Das detaillierte Tagungsprogramm wird in Kürze auf www.dmsb.de (Menüführung: Umwelt, Umweltfachtagung) veröffentlicht, das entsprechende Anmeldeformular kann ebenfalls in Kürze heruntergeladen werden.



Nähere Informationen zur DMSB-Fachtagung „Umwelt und Motorsport“ erhalten Interessenten beim DMSB unter der Telefonnummer 069 / 63 30 07-26.*

Landessportbund Hessen Neue Termine für Schulung zum Umwelt- und Klimaschutzberater

Von **Michael Willig**

(dosb umwelt) Maßnahmen für Umwelt, Klimaschutz und zur Kosteneinsparung sowie attraktive Förderangebote für energetische Modernisierungen werden immer häufiger von Sportstättenbetreibern nachgefragt. Deshalb bietet der Landessportbund Hessen in diesem Jahr erneut zwei Schulungen zum/zur Umwelt- und Klimaschutzberater/in im Sport an. Klimaschutzberater und -beraterinnen ermitteln für die Vereine einen planvollen und günstigen Energieeinsatz. Nach Erarbeitung eines individuellen Energiekonzeptes informieren sie über die Möglichkeiten, Energie einzusparen und optimal zu nutzen sowie über den realisierbaren Einsatz regenerativer Energieträger – insbesondere bei Neubau, Modernisierung und Sanierung der Investitionsvorhaben.

Ressourcenschonende Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen führen zu spürbaren Einsparungen. Um diese ermitteln zu können, ist jedoch fachgerechtes, sportstättenpezifisches Wissen notwendig. Die Schulungen werden vom 13. bis 15. Mai 2013 und vom 9. bis 11. Dezember 2013 in Frankfurt am Main angeboten.

Zielgruppen sind Mitarbeiter/innen der Landessportbünde, der Bundes- und Landesverbände sowie von Vereinen, Kommunen, Energieberater/innen und vielfältig Interessierte von Planungsbüros und Mitarbeiter/innen im Gebäudemanagement. Der theoretische Schulungsteil beinhaltet alle wesentlichen Elemente der Öko-Check-Beratung. Ein praktischer Schulungsteil bereitet auf die Aufgabe als Umwelt- und Klimaschutzberater/in im Sport vor Ort auf Sportanlagen vor. Die Ausbildung erfolgt an zwei aufeinander folgenden Werktagen. Veranstaltungsort ist die Sportschule des Landessportbundes Hessen in Frankfurt am Main. Der Teilnahmebeitrag beträgt für die theoretische und für die praktische Ausbildung insgesamt 1.000,- Euro. Im Preis enthalten sind Unterkunft, Verpflegung und Lehrgangsmaterialien. Studenten und Arbeitslose erhalten 50 Prozent Ermäßigung auf die Lehrgangsgebühr. Für Arbeitslose gelten besondere Geschäftsbedingungen.



Weitere Informationen: <http://www.landessportbund-hessen.de/bereiche/sportinfrastruktur/veranstaltungen/schulung-zum-umwelt-und-klimaschutzberaterin-im-sport/>
Kontakt: Landessportbund Hessen e.V. |
GB Sportinfrastruktur | Michael Willig |
Tel. 069 / 67 89 416 | mwillig@lsbh.de |
Otto-Fleck-Schneise 4 | 60528 Frankfurt am Main*



Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Schulung zum Umwelt- und Klimaschutzberater im Sport

Neues Klimaschutzförderprogramm für den Sport

(dosb umwelt) Mit Beginn des neuen Jahres können Kommunen und Vereine wieder Zuschüsse für Klimaschutzprojekte beantragen. Das Bundesumweltministerium hat die entsprechende Kommunalrichtlinie novelliert und die Fördermöglichkeiten erweitert. Mehr als 100 Millionen Euro stehen im kommenden Jahr dafür bereit, Kommunen und Vereinen, die noch am Anfang ihrer Klimaschutzaktivitäten stehen, den Einstieg in den Klimaschutz zu erleichtern. Ein Schwerpunkt der Förderung ist die Umstellung von Innen- und Hallenbe-

leuchtung auf besonders energiesparende LED-Technik – dies wird mit einer Quote von 40 Prozent bezuschusst. Für die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen, die eine Treibhausgasminderung von mindestens 80 Prozent erreichen, wird die maximale Förderung auf 250.000 Euro angehoben.



Weitere Informationen: http://www.bmu.bund.de/pressemitteilungen/aktuelle_pressemitteilungen/pm/49271.php *

NABU startet Projekt „Saubere Luft in Häfen“

(dosb umwelt) Aus Anlass des europaweiten „Jahres der Luft“ hat der NABU das Projekt „Clean Air in Ports“ (Saubere Luft in Häfen) gestartet. Trotz europaweit geltender Grenzwerte für Luftschadstoffe entspricht die Luftqualität in Deutschland und weiten Teilen der EU nicht den Werten, die die Weltgesundheitsorganisation (WHO) für gesundheitlich unbedenklich hält. Häfen tragen durch das hohe Transportaufkommen des Güter- und Personenverkehrs sowie eine Vielzahl an Fahrzeug- und Maschinentypen vom Containerschiff bis zum Gabelstapler entscheidend zur Luftverschmutzung bei. Die dort verursachten Feinstaub-Emissionen, aber auch große Mengen an Schwefel- und Stickoxiden schädigen Jahr für Jahr sensible Ökosysteme, sind mitverantwortlich für den Klimawandel und beeinträchtigen die menschliche Gesundheit.

Das NABU-Projekt zu sauberer Luft in Häfen ist Teil des EU-geförderten LIFE+ Projektes „Clean Air“, das neun weitere Umweltverbände in fünf europäischen Ländern zusammen durchführen.



Mehr unter: www.NABU.de/haefen und www.cleanair-europe.org *

Europäisches Jahr der Luft: DHU fordert aktive Luftreinhaltepolitik



(dosb umwelt) Europaweit überschreiten zahlreiche Ballungszentren regelmäßig die EU-Grenzwerte für Feinstaub. Auf Basis epidemiologischer Studien schätzt die Weltgesundheitsorganisation WHO die Zahl der vorzeitigen Todesfälle durch Feinstaub auf mehr als 300.000. Allein in Deutschland sterben etwa 75.000 Menschen im Durchschnitt zehn Jahre zu früh. Die Deutsche Umwelthilfe e. V. (DUH) fordert deshalb, dass Bund, Länder und Kommunen das Jahr der Luft für konkrete Maßnahmen zur Verminderung der Luftbelastung nutzen. Die Ankündigung von EU-Umweltkommissar Janez Potocnik, die europäische Luftreinhaltepolitik zu überarbeiten, müsse in der nationalen Politik ihre Entsprechung finden. Bund, Länder und Kommunen müssten mit gutem Beispiel vorangehen und bei allen öffentlichen Ausschreibungen eine wirkungsvolle Abgasreinigung durch so genannte geschlossene Partikelfilter verbindlich vorschreiben. In Deutschland tragen derzeit 43 Umweltzonen in 57 Städten zur Minderung der Schadstoffbelastung bei.



Unter http://www.duh.de/russfrei_film.html ist ein Kurzfilm der von der DUH koordinierten Kampagne „Rußfrei fürs Klima“ zu den Umweltauswirkungen von Rußemissionen zu finden.*

Sport in Natur und Landschaft

Deutscher Alpenverein
Umweltfreundliches Skibergsteigen soll bekannter werden



(dosb umwelt) Das Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“ des Deutschen Alpenvereins in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und weiteren Behörden in Bayern wurde Anfang Februar 2013 nach 18 Jahren erfolgreich abgeschlossen. Die mehr als 500 Routenempfehlungen für Ski- und Schneeschuhtouren für den bayerischen Alpenraum sind ein effektiver Beitrag zum Arten- und Biotopschutz.

Auf dem zweiten internationalen Fachforum „Skibergsteigen & Naturschutz“, das anlässlich des Abschlusses des Projektes stattfand, richtete sich der Blick der Tagungsteilnehmer vor allem auch in die Zukunft: Wie können die Projektergebnisse langfristig gesichert und einer interessierten Öffentlichkeit nahe gebracht werden? Denn Ziel des Projekts „Skibergsteigen umweltfreundlich“ ist es, einen effektiven Beitrag zum Arten- und Biotopschutz zu leisten, gleichzeitig aber die Möglichkeiten für Ski- und Schneeschuhtouren langfristig zu erhalten. Vorbildlich war die Vorgehensweise bei der Findung der Routenempfehlungen und Schongebiete: Stets waren alle Beteiligten vor Ort involviert – seien es Wintersportler, Wildbiologen, Gebietskenner, DAV-Sektionen, Behördenvertreter, Förster oder Jäger. Die Ergebnisse sind auf den bayerischen Alpenvereinskarten, die der DAV gemeinsam mit dem Landesamt für Vermessung und Geoinformation in Bayern herausgibt, dokumentiert. Zudem sind sie auf Tafeln und Schildern vor Ort sowie in immer mehr Tourenführern dargestellt.

Nun müssen die Tourenvorschläge bei den Aktiven ankommen und vor Ort gilt es, die Weichen für eine langfristige Gebietsbetreuung zu stellen.

Ski- und Schneeschuhtouren abseits überfüllter Pisten und in unberührter Tiefschneelandschaft wird von



Für umweltfreundliches Skibergsteigen ausgeschilderte Route

Touristikanbietern gern als „sanfter“ Wintersport angepriesen. Doch geht es dabei wirklich immer so sanft zu? Abseits der Piste, das bedeutet neben dem eigenverantwortlichen Umgang mit dem Thema Lawinenrisiko auch, sensibel für einen besonderen Lebensraum zu sein. Denn während sich auf Skipisten zumindest tagsüber freiwillig kein Wildtier verirrt, finden die vom Aussterben bedrohten Auer- und Birkhühner im nicht präparierten Gelände den nötigen Schutz zum Überwintern. Ein aufgeschrecktes Tier mag für Wintersportler unter die Kategorie „seltenes Naturereignis“ fallen, für das Tier bedeutet die Begegnung Stress und Energieverlust, der tödlich enden kann. „Wir haben vor allem in den gut erreichbaren Bayerischen Alpen enorme Zuwachsraten an Tourengestern“, sagt Manfred Scheuermann vom DAV Ressort Natur- und Umweltschutz, der das Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“ seit Beginn betreut. „Für die Wildtiere bedeutet das immer weniger Rückzugsraum.“

DAV und der Freistaat Bayern engagierten sich bereits seit 1995 dafür, das immer beliebter werdende Skitouren- und Schneeschuhgehen naturverträglich zu gestalten. Im Nachgang zur damaligen DAV-Naturschutztagung bildete sich dann die Projektgruppe „Skibergsteigen umweltfreundlich“. Denn nach den Erfahrungen mit Kletterverboten in den Mittelgebirgen sollte es beim Tourengehen durch Lenkung und

präventive Maßnahmen erst gar nicht so weit kommen. Zeitgleich hatte das Bayerische Umweltministerium eine Studie „Wildtiere und Skilauf im Gebirge“ in Auftrag gegeben. Seitdem läuft das DAV-Projekt in enger Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, dem Bayerischen Landesamt für Umwelt und den beteiligten Interessengruppen; neben dem DAV-Engagement kamen bislang 800.000 Euro an staatlichen Projektgeldern zusammen. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Mittlerweile gibt es Routenempfehlungen für rund 500 Skirouten und Varianten im gesamten bayerischen Alpenraum und 225 ausgewiesene Schongebiete, die Tourengeher und Freerider ganz meiden sollen. Verbote und Strafen gibt es nicht, das Projekt setzt auf die freiwillige Einsicht der Sportler – die durch die ausgearbeiteten Routenführungen aber ohnehin nicht wesentlich beeinträchtigt sind: Alle bayerischen Tourenberge bleiben weiterhin zugänglich.



Weitere Informationen: www.alpenverein.de/natur-umwelt/internationales-fachforum-skibergsteigen-naturschutz-umweltfreundliches-skibergsteigen-muss-bekannter-werden_aid_12365.html
 Kontakt: DAV-Bundesgeschäftsstelle | Ressort Natur- und Umweltschutz | Manfred Scheuermann | Tel. 089 / 1 40 03-73 | manfred.scheuermann@alpenverein.de | Von-Kahr-Str. 2 – 4 | 80997 München*

Deutscher Golf Verband

Auf dem Golfplatz biologische Vielfalt erleben!

Von Martin Bocksch

(dosb umwelt) Der Golfsport wird nach 112 Jahren wieder im Zeichen der fünf Ringe ausgetragen werden und bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro vertreten sein. Sehr verbreitet ist das Wissen um diesen Sport mit dem kleinen Ball und seine Anlagen meist nicht. Unter den anlagengebundenen Sportarten und den Natursportarten nimmt Golf eine Zwischenstellung



Fertiges Insektenhotel des GC Schönbuch - stolze Mitglieder nach getaner Arbeit!

ein. Gespielt wird zwar auf einer Anlage, aber ihre Größe und die Vielfalt lässt die Spieler rasch vergessen, auf einem „Sportplatz“ zu sein. Ein Standard-Golfplatz bietet 18 Löcher beziehungsweise Bahnen. Nur auf diesen etwa 20 Hektar findet der Golfsport statt. Doch abseits davon gibt es auf einer sehr viel größeren Fläche eine überraschende Lebensvielfalt und -qualität zu entdecken. Von seltenen Blütenpflanzen und Gräsern, kleinsten bis größten Insekten, oft seltenen Amphibien, einer großen Vogelvielfalt bis hin zu verschiedenen Säugetieren. Die Gründe für diesen Artenreichtum sind mannigfaltig. Die geschützten Bereiche werden von Greenkeepern nicht betreten und unterstützt. Vielerorts hat sich auf den Plätzen eine erhebliche Pflanzenvielfalt entwickelt. Sie wächst ungestört heran, blüht, reift ab und bietet einer ebenso vielfältigen Fauna Deckung, Nahrungsgrundlage und Quartier.

Ein weiterer Grund für die Artenvielfalt sind die vielgestaltigen Landschaftselemente auf einer Golfanlage. Denn trotz der immer gleichen Abfolge von 18 Löchern sieht jede Bahn und jeder Golfplatz anders aus – je nach Alter, Architekt, Landschaft und natürlicher Ausstattung, Vornutzung und Boden. Auf allen Golfanlagen finden sich aber in aller Regel verschiedene Wasserflächen, Solitäräume, Hecken, Gebüsche, Wäldchen oder Wälder, Streuobstwiesen, wechselfeuchte Bereiche

oder Trockenflächen. Diese Vielfalt unterschiedlichster Landschaftsstrukturen auf engem Raum – in unserer Agrarlandschaft weitgehend verdrängt – ist das eigentliche Geheimnis. Viele Arten brauchen verschiedene Strukturen, um ihren Lebenszyklus vollenden zu können. Manche Golfanlagen werden zwar von einigen Landschaftselementen dominiert, dennoch finden sich auch hier auf engstem Raum auch andere Strukturen. Im Grunde wird auf einer Golfanlage ein Landschaftszustand wiederhergestellt, wie er vor der technisch-chemischen Revolution der Landwirtschaft in den 1950er Jahren meist überall zu finden war.

Dieses Kapital und die damit verbundene Verantwortung werden von vielen Golfanlagenbetreibern erkannt und in aller Regel als große Chance begriffen. Durch gezielte Kräutersaat, das Aufstellen von Insektenhotels, Nist- und anderen Kästen wird die Artenvielfalt direkt und indirekt weiter befördert. Auch die Einrichtung von internen Schutzzonen, die von den Golfern nicht betreten werden dürfen, trägt dazu bei – ebenso das Abrücken vom Ideal des klinisch reinen, bis ins hinterste Eck unkrautfreien Platzes, wo auch Disteln und Brennnesseln ihren Raum haben.

Die Initiative für solche Maßnahmen kommt oft von den Clubmitgliedern selbst. Insbesondere junge, neue Mitglieder legen Wert auf ein intaktes und ökologisches Umfeld. Sie erfreuen sich an seltenen Blumen, Blüten und Begegnungen mit Tieren am frühen Morgen, die außerhalb einer Golfanlage für Stadtbewohner so kaum noch möglich sind. Ein weiterer Faktor ist der hohe Wissens- und Ausbildungsstand der deutschen Greenkeeper. Diese haben bei ihrer täglichen Pflege nicht nur Grüns und Abschläge im Visier, sondern sehen die Golfanlage als Ganzes.

Unterstützt wird umweltbewusstes und umweltförderndes Handeln vom Deutschen Golf Verband (DGV) unter anderem mit seinem Programm „Golf & Natur“. In der Dachorganisation des deutschen Golfsports sind alle rund 730 Golfanlagen organisiert. Das Programm

umfasst neben den wichtigen Fragen nach der Einhaltung der gesetzlichen Auflagen des Golfbetriebs auch die Förderung der biologischen Vielfalt. Die mittlerweile mehr als 130 teilnehmenden Golfanlagen erhalten dadurch wertvolle Hinweise zur Verbesserung und Aufwertung der Anlage auch aus biologischer Sicht.

Ein lokales „Golf & Natur – Team“ wird dabei von einem vom DGV gestellten Betreuer begleitet. Biotoptypen werden inventarisiert, denn die aus ihrer Verteilung und Größe gewonnenen Daten geben wichtige Hinweise auf Fördermöglichkeiten. Das reicht dann unter fachlicher Begleitung und der oft überraschenden Expertise der Teammitglieder bis zur Erstellung spezieller Pflegepläne zum Erhalt einzelner Biotope, beziehungsweise Landschaftsmerkmale, der Neuschaffung oder Einbeziehung von Strukturen oder gar der gezielten Vernetzung der Einzelelemente zu einem möglichst geschlossenen Verbund, nach Möglichkeit mit Anschluss an die außerhalb der Anlage benachbarten wertvollen Landschaftsstrukturen. Tieren wird so das Wandern innerhalb und außerhalb der Golfanlage erleichtert. Eine Golfanlage ist somit weit mehr als nur ein Sportplatz. Die Chancen, daraus ein Rückzugsgebiet für viele in unserer ausgeräumten Kulturlandschaft verdrängte Arten zu schaffen, sind überall gegeben.



Kontakt zum Autor: Martin Bocksch |
info@rasenzeit.de | www.rasenzeit.de *

WWF fordert schnellere Gangart zum Schutz der biologischen Vielfalt

(dosb umwelt) Der internationale Weltrat für biologische Vielfalt (IPBES) hat sich in Bonn konstituiert. Die Umweltschutzorganisation WWF kritisierte, angesichts des andauernden Raubbaus an der Natur sei die Einrichtung des Beratergremiums überfällig gewesen. Allerdings kämen die Regierungen nur im Schnecken-tempo voran. Wenn der Artenverlust bis 2020 gestoppt werden sollte, müsse der Rat eine schnellere Gangart einlegen. Für den

Vorsitz einigte sich das Gremium auf Professor Abdul Hamid Zakri aus Malaysia.

Das Sekretariat der Vereinten Nationen des neuen internationalen Wissenschaftlergremiums für Biodiversität (IPBES – Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services) befindet sich noch im Aufbau. IPBES wird ähnlich dem Weltklimarat (IPCC) unabhängige Informationen über den weltweiten Zustand und die Entwicklung der biologischen Vielfalt liefern. Damit ist Bonn ein wichtiges Zentrum der internationalen Biodiversitätspolitik.

Von besonderer Bedeutung für die künftige Arbeit von IPBES sind die Sekretariate der Klimarahmenkonvention (UNFCCC), der Wüstenkonvention (UNCCD) und der Bonner Konvention über die wandernden Tierarten (UNEP/CMS). Bonn ist dabei ein wichtiger Standort für die Synthese von Umweltschutz und Entwicklung. Hauptaufgabe von IPBES ist es, politischen Entscheidungsträgern zuverlässig unabhängige und glaubwürdige Informationen über den Zustand und die Entwicklung der Biodiversität als Entscheidungshilfe zur Verfügung zu stellen. IPBES soll weltweit wissenschaftliche Daten sammeln, analysieren und Handlungsoptionen anbieten, um Regierungen in ihrer Arbeit zum Schutz der biologischen Vielfalt zu unterstützen.



Mehr unter: www.ipbes.net *

Energieproduktion und Naturschutz im Einklang

(dosb umwelt) Die Alpen haben großes Potenzial für die Nutzung erneuerbarer Energien. Sie können dadurch einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Damit nimmt der Druck auf die Natur zu. Welche Auswirkungen haben diese Veränderungen auf die Lebensräume von Tieren und Pflanzen? Wie wirken sie sich auf die Landnutzung und die Qualität der Böden aus? Welches Ausmaß der Nutzung erneuerbarer Energien ist vertret-

bar? Wie CIPRA International berichtet, entwickeln im Projekt recharge.green 15 Partner Strategien und Werkzeuge für die Entscheidungsfindung zu solchen Fragen. Kosten und Nutzen von Leistungen aus erneuerbaren Energien und Ökosystemen sowie mögliche Zielkonflikte werden einander gegenüber gestellt. Das Projekt dauert von Oktober 2012 bis Juni 2015 und wird vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen des Alpenraumprogramms mitfinanziert.

recharge  green

BALANCING ALPINE ENERGY AND NATURE



Mehr unter: www.recharge-green.eu *

Sport und Nachhaltigkeit

Niedersächsischer Turner-Bund Nachhaltigkeit als Konzept für Sportstätten und Einrichtungen

Von Heike Werner

(dosb umwelt) Seit dem Niedersächsischen Landesturnfest 2012 in Osnabrück spielt das Thema Nachhaltigkeit im Niedersächsischen Turner-Bund (NTB) eine bedeutende Rolle: „Bereits seit einigen Jahren verfolgen wir in unserer alltäglichen Arbeit aber auch bei Bauprojekten sowie großen und kleinen Veranstaltungen einen nachhaltigen und bewussten Umgang mit unserer Umwelt und ihren Ressourcen. Hierbei geht es nicht nur um Themen wie Mülltrennung und Wassersparen. Mit unserem Nachhaltigkeitsgedanken und dem Thema Umweltschutz bewegen wir uns insbesondere in unseren Einrichtungen auch auf andere Menschen zu und versuchen, sie zu einer nachhaltigen Lebensweise anzuhalten. Dazu verfolgen wir unterschiedliche Projekte und Maßnahmen, die uns selbst und unsere Mitglieder und Gäste zu einem schonenden Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen anhalten.“

Das Landesturnfest-Projekt „Zur Nachhaltigkeit bewegen“ konnte mit seinem Nachhaltigkeitsgedanken auch in den NTB-Geschäftsstellen umgesetzt werden. So wurde anfallender Abfall in die Sorten Papier, Bioabfall, Wertstoffe und Restmüll getrennt. Seit August 2012 versenden der NTB und die Turn- und Sportfördergesellschaft (TSF) ihre Post CO₂-neutral mit dem Klimaschutzprogramm GOGREEN.

In der Landesturnschule Melle wurde eine Dachsanierung dafür genutzt, eine Photovoltaikanlage anzubringen, um Solarstrom zu produzieren. Diese Anlage wird an einen Stromanbieter verpachtet. Die

Auf dem sanierten Sporthallendach wird mit der neuen Photovoltaikanlage Solarstrom produziert.



Halle selbst wird mit Biogas geheizt. Doch die Bemühungen in der Landesturnschule, den Umweltschutz tagtäglich zu leben und greifbar zu machen, reichen noch weiter. Um die Menge des selbst produzierten Stroms anschaulich darzustellen und zu dokumentieren, wurde an der Rezeption der Landesturnschule eine Uhr angebracht, die neben der Menge des Stroms auch die vermiedene Menge an CO₂ zählt. Als nächstes sollen die Fenster energetisch saniert werden.

Bereits seit Anfang 2011 bekochen und versorgen wir unsere Gäste in der Landesturnschule wieder selbst. Die Verpflegung aus ausnahmslos frischen und zu 40 Prozent vollwertigen Bioprodukten wird überaus positiv angenommen. Neue Ideen, wie unsere Seminar-Startmahlzeit oder unser Lunchpaket, aber auch unser Wasserversorgungskonzept werden gelobt und gut angenommen. Die Versorgung der Seminar- und Lehrgangsteilnehmer mit Trinkwasser erfolgt seit dem Landesturnfest in Osnabrück über eine sogenannte Wasserflatrate, die sich bei dieser Großveranstaltung bewährt hat. Gegen einen geringen Obolus kann eine Kunststoff-Flasche, die mit dem Logo der Landesturnschule versehen ist, erworben und dann aus dem bereitgestellten Wasserbereiter gefüllt werden. Auf Einwegflaschen und Transportwege für Mehrwegsysteme wird verzichtet. So versuchen wir ständig, die Qualität und die Gästezufriedenheit zu erhalten, gleichzeitig den Arbeits- und Personalaufwand zu minimieren und die Wirtschaftlichkeit unserer Konzepte sowie die dadurch entstandene Nachhaltigkeit zu beweisen.



Dies ist auch in der Jugendbildungsstätte Baltrum gut gelungen. Jede (Vereins-)Gruppe, die ihre Freizeit dort verbringt, erlebt Natur vor der Haustür und ist damit auch zu ihrem Schutz aufgerufen. Sei es der Dünen-schutz oder das Vermeiden von Müll in der Natur – die Insel bleibt nur so schön, wenn alle dazu beitragen. Bewusst wird den Besuchern der Insel und unserer



Landesturnschule Melle

Jugendbildungsstätte dies bereits beim Betreten der Insel. Weit und breit ist kein Auto zu sehen – alle Wege werden zu Fuß oder mit dem Pferdewagen erledigt. Inselschutz ist Umweltschutz – alles, was auf die Insel gebracht wird, muss auch wieder herunter. Getrennt wird nach dem System, das für Aurich und die Inseln Gültigkeit hat: Wertstoffe, Altpapier, Altglas, Biomüll und Restmüll. Um die Gäste der Jugendbildungsstätte für das Thema Umweltschutz zu sensibilisieren, werden vor allem Angebote zur Umweltbildung gemacht.

Doch nicht nur thematisch spielen Umweltschutz und Nachhaltigkeit auf Baltrum eine gewichtige Rolle. Im Zuge der Umbaumaßnahmen wurden in den Schlafräumen Korkfußböden verlegt, um ein möglichst gutes Raumklima zu schaffen. Betten sind aus lasiertem Holz angeschafft worden, und es wurde auf stromsparende Leuchtmittel Wert gelegt. Andere elektrische Geräte wie z.B. Waschmaschine und Trockner werden nach den Kriterien der Stromersparnis ausgesucht und die Gäste der Jugendbildungsstätte auf einen möglichst sparsamen Umgang damit hingewiesen. Auf dem Dach des Waschhauses befindet sich darüber hinaus eine Solaranlage, die teilweise das Wasser aufheizt. Nachhaltigkeit spielt eben im Niedersächsischen Turner-Bund in jeder Hinsicht eine bedeutende Rolle.

Eine Dokumentation zum Umweltkonzept des Niedersächsischen Landesturnfestes 2012 steht als Download

zur Verfügung. Sämtliche Publikationen sind aus dem Projekt „Zur Nachhaltigkeit bewegen“ entstanden, das durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert wurde. http://www.ntb-infoline.de/cms_new/vereinservice/umwelt.html.



Ein Imagevideo vom 15. Niedersächsischen Landesturnfestes 2012 ist hier zu finden:

<http://www.youtube.com/watch?v=oRVtDf0MI8M>

Kontakt: Niedersächsischer Turner-Bund |

Redakteurin NTB-Magazin | Heike Werner |

Tel. 05 11 / 980 97 41 | Maschstraße 18 |

30169 Hannover | www.ntbwelt.de *

Stadionbetreiber: Nachhaltigkeit als Strategie

(dosb umwelt) Nachhaltigkeit ist ein Schlagwort im modernen Stadionbau geworden. Nach Angaben des „International Stadia Operators Survey“ von SPORT+MARKT und Repucom nutzen weltweit rund 16 Prozent der Sportstadien Solarenergie. Das bedeutet einen Anstieg von über 200 Prozent seit der letzten Studie, die vor zwei Jahren erhoben wurde. Wie der Newsletter Sponsorglobe berichtet, ist dies zunächst einmal eine erhebliche Kostensenkungsmaßnahme: Im Bremer Weserstadion erwartet man sich von der Photovoltaik Anlage mit 200.000 Solarzellen pro Jahr Einsparungen an Energiekosten im sechsstelligen Bereich und gleichzeitig eine Verringerung der CO₂ Emissionen um 450 Tonnen. Zudem ist eine neue Branche ins Sportsponsoring gestoßen. Weltweit hat in den vergangenen 24 Monaten ein Zulauf an Unternehmen aus dem Bereich regenerativer Energien stattgefunden. Genauso bedeutend wie der finanzielle Aspekt ist für Vereine und Veranstalter der Imagegewinn. Die öffentliche Erwartungshaltung ist deutlich: Corporate Social Responsibility (CSR) wird vorausgesetzt und nicht mehr als nettes Beiwerk wahrgenommen. In Deutschland sind drei Viertel der Bevölkerung der Ansicht, dass Sportclubs, Verbände und Veranstalter klima- und umweltverträglich handeln

müssen. Soziale Verantwortung und Nachhaltigkeit sind keine kurzfristigen Trends mehr, sondern haben sich im öffentlichen Denken etabliert.



Weitere Informationen: www.sponsorglobe.com *

Neue PUMA-Kollektion: biologisch abbaubar und recycelbar

(dosb umwelt) PUMA stellt seine erste InCycle Kollektion vor, welche aus Schuhen, Textilien und Accessoires besteht, die erstmalig einen geschlossenen Produktlebenszyklus vorweisen und alle die Zertifizierung „Cradle-to-Cradle Certified(CM) Basic“ erhalten haben. Die InCycle-Produkte von PUMA sind vollständig biologisch abbaubar und können wiederverwertet werden.

Um die Produktkollektion und den Recycling-Prozess zu unterstützen, hat PUMA weltweit das Programm „Bring Me Back“ in seinen Geschäften und Outlets gestartet. Dort wurden Recycling-Behälter aufgestellt, wo Kunden gebrauchte Schuhe, Textilien und Accessoires jeder Marke abgeben können. Die InCycle-Kollektion von PUMA ist ab März 2013 erhältlich.



Weitere Informationen über die InCycle-Kollektion und das Programm „Bring Me Back“ sind unter www.puma.com/bringmeback zu finden.*

Nachhaltig reisen: Wikinger Reisen kooperiert mit dem WWF

(dosb umwelt) Der Wanderreisen-Anbieter Wikinger Reisen ist eine so genannte strategische Partnerschaft mit dem WWF Deutschland eingegangen. Künftig sollen Angebote noch nachhaltiger gestaltet und der Klima-fußabdruck noch stärker sichtbar gemacht werden. Auf der Website wird bei jedem Angebot der Hinweis auf den CO₂-Rechner platziert. Links führen zu atmosphärischen und mit dem strengen Gold Standard zertifizierten Klimaschutzprojekten.*

BUND kritisiert Waldzustand im Jahr der Nachhaltigkeit

(dosb umwelt) Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) kritisiert die deutsche Waldpolitik. Alarmierend sei vor allem die Tatsache, dass sich der Zustand der Eichen nicht verbessert habe, sagte der BUND-Vorsitzende Hubert Weiger. Acht von zehn Eichen wiesen deutliche Schäden auf, von den Buchen sei nur noch etwa jede fünfte gesund. Von wirklicher Nachhaltigkeit sei die deutsche Waldpolitik auch 300 Jahre, nachdem dieser Begriff in der Forstwirtschaft geprägt wurde, weit entfernt. Der schlechte Bodenzustand, verursacht von Schadstoffemissionen aus Landwirtschaft und Verkehr, sei nach wie vor Hauptursache für die Erkrankungen der Bäume. Eine nachhaltige Waldpolitik müsse dafür sorgen, dass wir ausgedehnte und wildwüchsige Wälder haben, in denen Bäume jeden Alters und Lebensgemeinschaften höchster Vielfalt überleben können. Außerdem müsse die Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes verbessert werden.



Mehr unter: www.bund.net *

Service

Veröffentlichungen und Multimedia

Fachpublikationen zu Sport und Stadtentwicklung

(dosb umwelt) In zahlreichen Fachpublikationen der Stadtentwicklung und -planung wurden Aufsätze veröffentlicht, die die Potenziale des Sports für die Stadt- und Freiraumentwicklung verdeutlichen und für eine stärkere Kooperation der entsprechenden Akteure werben. Eine besondere Rubrik der DOSB Homepage zu dieser Thematik und mit diesen Materialien ist im Aufbau.

Stellvertretend für die zahlreichen Veröffentlichungen zu diesem Arbeitsfeld möchten wir Ihnen heute zwei Publikationen vorstellen:

„ParkSport – besser draußen!“

Der engagierte Leitspruch steht für ein ganz neues Konzept in der Gestaltung von Parkanlagen, das die internationale Gartenschau 2013 für den Wilhelmsburger

Inselpark in Hamburg entwickelt hat. Es verbindet Bewegung und Sport an der frischen Luft mit einem ganz neuartigen Arrangement sozialer, sinnlicher, inhaltlicher und organisatorischer Bezüge. Überraschende Bewegungs- und Begegnungsangebote, ausgefallene Freizeit- und Spielmöglichkeiten sprechen den ganzen Menschen an und bringen Körper, Geist und Seele gleichermaßen in Bewegung. Zwar waren die innerstädtischen Parkanlagen schon immer unver-

zichtbare grüne Freiräume, die den Menschen Inspiration und Erholung boten. „ParkSport“ aber macht aus diesem Freiraum einen sportiven Erlebnisraum. Der Park der Gartenschau wird bekannte und neue Bewegungsmöglichkeiten inszenieren und um neue Einstellungen, Gefühle und Haltungen erweitern. Die Broschüre mit dem gleichnamigen Titel stellt hierzu erste Beispiele einer zukunftsfähigen Sport- und Stadtentwicklung vor. Erklärtes Ziel ist der interdisziplinäre Dialog zwischen Stadtentwicklung/Freiraumplanung und Sport. So können Stadt- und Freiraumplaner gemeinsam mit den Kompetenzen des Sports vielen Menschen den Zugang zu gesundheitsfördernden Bewegungsangeboten ermöglichen.



Download: <http://www.igs-hamburg.de/inselpark/parksport/>

Forum Wohnen und Stadtentwicklung

„Starke Sportvereine – starke Kommunen“ lautet ein Beitrag in der Broschüre „Forum Wohnen und Stadtentwicklung“. Er beschäftigt sich mit der Rolle der Sportvereine in Deutschland und berichtet über zwei Projekte der Stadtentwicklung, die für ihre spannenden Ideen ausgezeichnet wurden. Erstmals in der noch kurzen Geschichte des vom Bundesbauministerium ausgelobten „Nationalen Preis für integrierte Stadtentwicklung und Baukultur“ waren zwei von Sportvereinen verantwortete und eingereichte Projekte unter den Preisträgern. Ausgezeichnet wurden die interkulturellen Gallus-Projekte des Sportkreises Frankfurt am Main sowie das Projekt Baerwaldbad aus Berlin. Der Präsident der Bundesarchitektenkammer, Sigurd Trommer, stellte bei beiden Projekten die Bedeutung der Arbeit der Sportvereine heraus, für das Leben in ihren Stadtvierteln, für das tolerante Miteinander unterschiedlicher Kulturen und für die Entwicklung Jugendlicher. Durch und mit dem Medium Sport werde hier ein wertvoller Beitrag geleistet, „die schulischen und beruflichen Chancen Jugendlicher und ganz allgemein den sozialen Zusammenhalt und die Lebensqualität vor Ort zu verbessern“, sagte Trommer.



Bilder: © IGS 2013/Andreas Bock



Baerwaldbad in Berlin-Kreuzberg

„Der DOSB und seine Vereine verfügen über vielfältige Potenziale, um die städtischen Herausforderungen vor Ort aktiv zu gestalten. Bei den beiden ausgezeichneten Projekten zeigt es sich sehr deutlich, dass sich Sportvereine ihrer gewachsenen Verantwortung als Akteure der Zivilgesellschaft und als Mitgestalter von Stadtleben stellen“, sagte der zuständige Referent für „Sport- und Stadtentwicklung“ des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Christian Siegel.



Weitere Veröffentlichungen sind zu finden unter: www.dosb.de/de/sportentwicklung/strategieentwicklung-grundsatzfragen/sport-und-stadtentwicklung/*

Städtebauförderung des Bundes berücksichtigt den Sport

(dosb umwelt) Ein aktuelles Merkblatt des Bundesbauministeriums (BMVBS) macht deutlich, dass Fördermittel auch eingesetzt werden können, um die Ausstattung mit Gemeinbedarfseinrichtungen zu verbessern, die der Gesundheit, der Bildung und der Integration dienen. Der Ausbau von Spielplätzen, Grünanlagen und Sportstätten im Rahmen der integrierten Stadtentwicklung sind hier inbegriffen. Auch der Klimaschutz soll beim Um- oder Neubau von Stadtquartieren besonders berücksichtigt werden.



Weitere Informationen: http://www.staedtebaufoerderung.info/clin_033/nn_486964/sid_044725563F11E10F4333E67BEDEEC196/nsc_true/SharedDocs/Publikationen/StBauF/Merkblatt2012.html*

Statusbericht Klimawandel und Biodiversität erschienen

(dosb umwelt) Der drohende Verlust biologischer Vielfalt infolge des Klimawandels gilt als eine der größten Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte. Den Stand des Wissens über die erwarteten Auswirkungen für Deutschland fasst der soeben erschienene Band „Klimawandel und Biodiversität: Folgen für Deutschland“ zusammen. Mehr als 100 Expertinnen und Experten unterschiedlichster Fachrichtungen haben daran mitgewirkt. Der vom Biodiversität und Klima Forschungszentrum (BiK-F) und dem Climate Service Center (CSC) herausgegebene Statusbericht wurde von der Deutschen Umweltstiftung zum Umweltbuch des Monats gekürt.



Die Zunahme von Extremwetterereignissen und Dürreperioden spielen im Bericht eine zentrale Rolle. Denn besonders spürbar wird der Klimawandel bei der Verteilung der Niederschläge sein. Sie können im Sommer in einigen Gebieten um bis zu 40 Prozent abnehmen, im Winter jedoch weiträumig erheblich zunehmen. Die Konsequenzen reichen von der Veränderung des Salzgehaltes in der Ostsee und den damit verbundenen Auswirkungen auf Tiere und Pflanzen bis hin zur Beeinträchtigung oder gar zum Verschwinden wertvoller Ökosysteme. Vor allem Feuchtgebiete in bestimmten Regionen sind erheblich gefährdet, wenn sich die Grundwasserneubildung verringert. Denn mit Veränderungen der Wassermenge geht in der Regel auch eine Verschlechterung der Wasserqualität einher. Das kann

sich negativ auf sensible Organismen auswirken und damit die Artenzusammensetzung verändern.

Die Autoren zeigen nicht nur Probleme auf, sondern geben auch konkrete Handlungsempfehlungen für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Sie kommen unter anderem zu dem Ergebnis, dass für eine nachhaltige Landnutzung in Zukunft eine Integration von Klimapolitik und Naturschutz in landschafts- und stadtplanerische Prozesse sowie in die Land- und Forstwirtschaft dringend nötig ist. Aber auch jeder einzelne Bürger, so die Herausgeber, könne einen Beitrag leisten, beispielsweise durch einen schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen und ein verantwortungsvolles Konsumverhalten, das regionale und saisonale Produkte bevorzugt.



Bezug: Klimawandel und Biodiversität: Folgen für Deutschland, Volker Mosbrugger, Guy Brasseur, Michaela Schaller, Bernhard Stribrny (Herausgeber), 420 Seiten; Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt, ISBN-10: 3534252357; ISBN-13: 978-3534252350*

Broschüre: Biologische Vielfalt in Städten und Gemeinden

(dosb umwelt) Der Stellenwert biologischer Vielfalt in Städten und Gemeinden steigt weiter: Dies zeigen die zahlreichen kommunalen Biodiversitätsstrategien. Das bundesweite Bündnis zur kommunalen Vielfalt zählt mittlerweile 89 Städte und Gemeinden. Eine neue Broschüre zeigt nun, wie Städte und Gemeinden den Schutz der biologischen Vielfalt vor Ort wirksam umsetzen können. Denn gerade der Siedlungsraum ist ein häufig unterschätzter Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Parks, Biotop, Stadtwälder oder Brachflächen bieten durch eine extensive Nutzung beste Chancen für einen Artenreichtum. Dabei gilt: Je besser eine Stadt durchgrünt ist, desto höher sind nicht nur der Anteil einheimischer Arten und Arten mit besonderen

Lebensraumsansprüchen, sondern auch die Lebensqualität für die dort lebenden Menschen.

Aufgezeigt wird, welche wissenschaftlichen Erkenntnisse dem Schutz der biologischen Vielfalt vor Ort zugrunde liegen und wie Projekte erfolgreich umgesetzt werden können. Neben zahlreichen Praxisbeispielen wird auch zu aktuellen Fragen des kommunalen Naturschutzes informiert.



Die gemeinsame Broschüre „Städte und Gemeinden im Wandel“ des Bundesamts für Naturschutz (BfN), der Deutschen Umwelthilfe e. V. (DUH) und des Bündnisses „Kommunen für biologische Vielfalt“ e. V. ist im Internet erhältlich unter <http://www.kommunen-fuer-biologische-vielfalt.de> *

DBU-Broschüre zum ressourcenschonenden Bauen

(dosb umwelt) Umwelt- und klimafreundlich sanieren oder bauen – aber wie? Antworten für die Praxis liefert die neue Broschüre „Bauen und Wohnen – ressourcenschonend und energieeffizient“ der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) in Kooperation mit dem VDI Zentrum Ressourceneffizienz. Die darin dargestellten modellhaften Förderprojekte zeigen Bauverantwortlichen anschaulich auf, wie neue ressourcenschonende und zukunftsfähige Lösungen verwirklicht werden können – von der ressourcensparenden Architektur und der Auswahl entsprechender Baustoffe über energieeffiziente, technische Innovationen bis hin zur Wiederverwendbarkeit von Baustoffen und Materialien. Die Broschüre ist kostenlos.



Bezug: <http://www.dbu.de/643publikation1203.html> *

Informationen zu den Themen Energiewende und Klimaschutz

(dosb umwelt) Auf der Internetseite <http://www.bmu.de/themen/klima-energie/> bündelt das Bundesumweltministerium Informationen zum Klimaschutz und zur Energiewende. Auch wenn der Sport nicht explizit angesprochen wird, so enthalten viele Downloads und Informationen immer auch indirekt Hinweise zum Sport und zum Thema Sportstätten, wie beispielsweise Fragen und Antworten zum Thema erneuerbare Energien.*

DOSB Fachforum „Sportstätten, Umwelt, Stadtentwicklung“

(dosb umwelt) Das nächste DOSB-Fachforum wird am 6. und 7. September 2013 in Hamburg stattfinden. Partner sind der Hamburger Sportbund und die Internationale Gartenschau (igs) 2013. Themen sollen vor allem Aspekte der sportbezogenen Freiraum- und Grünflächenentwicklung sowie die Sportraumentwicklung für eine alternde Gesellschaft sein.*

Fachveranstaltung „Sport braucht Räume“

(dosb umwelt) Eine Fachveranstaltung mit dem Titel „Sport braucht Räume“ findet am 18. April 2013 in Stuttgart statt. Sie greift zentrale Themen der Sportentwicklung auf. Fachleute aus Wissenschaft und Praxis informieren über Herausforderungen der Sportstättenentwicklung sowie über erfolgreiche und kreative Projektbeispiele aus der Praxis in Baden-Württemberg. Das Seminar wendet sich an Vertreterinnen und Vertreter aus Planungspraxis, Architektur, Sportorganisationen, Sportmanagement, Sport- und Kommunalverwaltung und Wissenschaft. Der DOSB setzt mit dieser Veranstaltung seine Kooperation mit dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft, den Landessportbünden und den Landesarchitektenkammern fort.*

DOSB-Informationsstand bei der Fachmesse FSB 2013

(dosb umwelt) Mitgliedsverbände- und vereine des DOSB können sich erneut am Stand des Deutschen Olympischen Sportbundes auf der Fachmesse FSB (Freiraum, Sport-, Bäderanlagen) vom 22. bis 25. Oktober 2013 in Köln beteiligen. Der inhaltliche Schwerpunkt des DOSB wird in diesem Jahr auf der Sanierung und Modernisierung von Sportstätten liegen.



Weitere Informationen: DOSB | GB Sportentwicklung | Inge Egli | Tel. 069 / 67 00-278 | egli@dosb.de und unter <http://www.fsb-cologne.de/de/fsb/home/index.php> *

Mitmachen bei der Auszeichnung als UN-Dekade-Projekt

(dosb umwelt) Die UN-Dekade Biologische Vielfalt 2011 – 2020 will in Deutschland ein großer Erfolg werden. Möglichst viele Menschen sollen sich mit ihren guten Ideen und ihrem tatkräftigen Engagement einbringen. Das wünscht sich die Parlamentarische Staatssekretärin im Umweltministerium, Ursula Heinen-Esser, für den Wettbewerb um die Auszeichnung „Offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“, der 2013 weiterläuft. „Jeder kann ein Stück dazu beitragen, die biologische Vielfalt zu erhalten und sich mit seiner Idee auf unserer Webseite um eine Auszeichnung bewerben“, sagt Dr. Ute Magiera, Projektleiterin der Geschäftsstelle der UN-Dekade Biologische Vielfalt.

„Für ein Projekt setzen wir der Phantasie der Teilnehmer keine Grenzen“, beschreibt sie die Kriterien: Ob die Gärten mit besonderen Kräutern, alten Gemüsesorten oder Streuobst angelegt, Hecken für Vögel oder Insekten gebaut, auf Internetportalen für den Schutz von Pflanzen und Tieren geworben, Filme über Artenvielfalt gedreht, Bildungsprogramme für Kinder entwickelt oder Betriebsausflüge in die Natur organisiert werden.

Einzelpersonen, Vereine, Schulen, Organisationen, Kommunen oder Firmen können sich mit ihrer Aktion um die Auszeichnung „Offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ bewerben.

Die Vorjahres-Ausgezeichneten nutzen nach eigenen Angaben ihre Auszeichnung vor allem dazu, um ihre Arbeit bekannter zu machen. Das bestätigt auch eine 2012 durchgeführte Online-Umfrage: 71 Prozent der Befragten gaben als ausschlaggebenden Grund für die Teilnahme am Wettbewerb die offizielle Bestätigung der Qualität ihres Projektes an. 66 Prozent nannten eine Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit als Grund. Die Würdigung des Engagements beteiligter Personen spielte für 57 Prozent eine maßgebende Rolle.

In den kommenden zwei Jahren will die UN-Dekade Biologische Vielfalt den Blick darauf lenken, wie alle mit einem naturverträglichen Lebensstil dazu beitragen können, die biologische Vielfalt zu erhalten. „Vielfalt genießen – die Angebote der Natur“ lautet das entsprechende Schwerpunktthema für die Jahre 2013 und 2014.



Weitere Informationen und Ausschreibemodalitäten: www.un-dekade-biologische-vielfalt.de *

Mitmachen bei der 4. bundesweiten Woche der Nachhaltigkeit

(dosb umwelt) Vom 8. bis 14. April 2013 findet die vierte bundesweite „Woche der Nachhaltigkeit“ statt. Unternehmen, Kommunen, Schulen, Vereine und NGOs zeigen in dieser Zeit mit Aktionen auf, wie verantwortlich mit Ressourcen umgegangen werden kann. Initiator ist das Deutsche CSR-Forum – Internationales Forum für Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit und die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ). Jeder kann sich mit seiner Aktion kostenlos beteiligen. Zur Anmeldung reicht eine E-Mail. Die fünf originellsten Aktionen werden mit einer Urkunde belohnt. Die besten Arbeiten werden während des 9. Deutschen CSR-Forums am 9. und 10. April 2013 im Forum im Schlosspark in Ludwigsburg bei der Verleihung des Deutschen CSR-Preises vorgestellt.



Auf der Webseite www.nachhaltigkeitswoche.de werden alle Aktivitäten aufgeführt, die den Veranstaltern bekannt gemacht werden.*

Dossier

Trendsportart Slacklinen auf dem Vormarsch



(dosb umwelt) Das Institut für Natursport und Ökologie (INOEK) an der Deutschen Sporthochschule Köln hat in seiner Schriftenreihe Natursport und Ökologie einen neuen Band (28) herausgegeben, der sich mit der Trendsportart „Slackline“ beschäftigt. Herausgeber sind Prof. Dr. Ralf Roth und Andreas Thomann. Wie im Vorwort hervorgehoben wird, entfaltet sich Slacklinen als junge freizeitorientierte und leicht erlernbare Sportart in hohem Tempo in Deutschlands Gärten, Parkanlagen und Naturräumen. Schnelle Lernfortschritte, geringe Kosten und der Spaß bei der Sportausübung förderten die Sportart. Die Entwicklung von Wettkampfformaten, der Einzug in den Vereins- und Schulsport, die große Anzahl an Slacklineherstellern sowie die Dauer des Trends, der seit über fünf Jahren anhält, belegten die Etablierung der Sportart.

Slacklinen geriet durch die Nutzung von Naturräumen und Bäumen schnell ins Konfliktfeld von Naturnutzung sowie Naturpflege und -schutz, schreibt Roth. Die Studie spiegelt nun den aktuellen Forschungsstand der jungen Freizeitaktivität wieder und fasst viele bisherige Erkenntnisse aus der Sportwissenschaft zusammen. Die

Bandbreite der behandelten Themen reicht von den verwendeten Sportmaterialien, der Raumplanung für Natursportarten in einer urbanen Umgebung bis hin zu den Bewegungs- und Trainingswissenschaften und der richtigen methodisch-didaktischen Herangehensweise. Nachfolgend stellt der Mitautor und Mitherausgeber der Studie, Andreas Thomann, die neue Trendsportart vor.

Slacklinen bezeichnet einen der neuesten Trends in der Sportszene. Die Faszination zwischen zwei beliebigen Punkten ein Band zu spannen, darauf zu balancieren und Tricks auszuüben, hat mittlerweile alle Gesellschaftsschichten erreicht. „Geslackt“ wird aber nicht nur im informellen Sport in den Parks der Städte, sondern sowohl im formellen Sport der Schulen und Vereine als auch im Reha- und Fitnesssport. Aufgrund dieser Entwicklungen kann Slacklinen als stabiler Nischentrend eingeordnet werden. Erfährt eine neue Trendsportart im Outdoorbereich eine derartige Wirkungsbreite, sind die Akteure nicht nur mit der Entwicklung des Sports beschäftigt, sondern müssen sich auch mit sicherheitstechnischen und ökologischen Fragestellungen auseinandersetzen.

Rasante Entwicklung beim Slacklinematerial

Der Hype ums Slacklines, der etwa 2005 von Süddeutschland ausgehend, Europa erfasste, erzeugte eine rasante Entwicklung des Slacklinematerials. Die einfache Herstellung und die niedrige Einstiegsschwelle in die Produktion führten zu einer wahren Herstellerflut. So waren am deutschsprachigen Markt zeitweise mehr als 40 Firmen tätig. Durch die hohen auftretenden Kräfte häuften sich Vorfälle von Materialversagen, worauf im Jahr 2009 das Deutsche Institut für Normung den „Arbeitsausschuss Slackline“ gründete, welcher 2012 die Norm DIN 79400 „Slacklinesysteme – Allgemeine und sicherheitstechnische Anforderungen und Prüfverfahren“ vorlegte. Somit kann die Entwicklung

hinsichtlich des Materials als abgeschlossen bezeichnet werden – trotz einiger verbleibender entwicklungsresistenter Hersteller, die bis zum heutigen Zeitpunkt beispielsweise Alukarabiner oder Leinen mit zu geringen Bruchlasten in ihrem Programm führen.



Slackline mit hochwertigem Baumschutz der Firma alpinstil

Lehren und Lernen im Slacklines

Durch den Einzug des Slacklinens in den Schul- und Vereinsportsport stellt sich für Lehrer und Trainer die Frage der optimalen Vermittlung. Insbesondere sind hier die heterogenen Gruppenzusammensetzungen und großen Teilnehmeranzahlen zu bedenken. Methodisch durchdachter Unterricht garantiert ein großes Maß an Sicherheit, angstfreies und motiviertes Lernen. Durch mehrere Untersuchungen konnte gezeigt werden, dass eine Herangehensweise mit methodischen Hilfen gegenüber dem Training der freien Bewegung den Lernprozess positiv beeinflusst.



Slackline und Hilfestellung mit reduzierter Unterstützungsfläche (Luftballons). Eine der vielen methodischen Möglichkeiten im Slacklineunterricht.

Spezielles Gleichgewichtstraining mit Slacklines für den Skibereich

Die Slackline gewinnt als Sommertrainingsgerät im Skibereich zunehmend an Beliebtheit und wird als Mittel zur Verbesserung der Gleichgewichtsfähigkeit diskutiert. Unstrittig sind der hohe Aufforderungscharakter und der Spaß im Training, der von dieser noch jungen Trendsportart ausgeht. Doch wie effektiv ist der Transfer von der elastischen Leine auf den Ski? Im Rahmen einer sechswöchigen Interventionsstudie, an der 28 Nachwuchssportler der Landeskader Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz teilnahmen, wurde diese Fragestellung im Bereich Skilanglauf untersucht. Die Kontrollgruppe trainierte dabei regulär nach dem Rahmentrainingsplan, wohingegen die Versuchsgruppe dreimal wöchentlich ein zusätzliches Slacklinetraining durchführte. In einem Vorher-Nachher-Test wurde die spezielle Gleichgewichtsfähigkeit mittels Einbein-Gleiten auf Skirollern sowie die allgemeine Gleichgewichtsfähigkeit anhand statischer und dynamischer Tests auf der MFT Challenge Disc gemessen. Die Testergebnisse zeigen, dass Athleten der Versuchsgruppe Slackline über die Zeit eine signifikant bessere Leistung im einbeinigen Gleiten erzielen konnten. Somit kann die Vermutung vieler Trainer bestätigt und die Slackline als Trainingsge-

rät zur Schulung der speziellen Gleichgewichtsfähigkeit im Langlaufbereich für die schneelose Sommerpause empfohlen werden.



Training auf der Slackline

Ökologie und Slacklines

Slacklines war ursprüngliche eine Freizeitbeschäftigung von einigen wenigen Freaks. Ökologische Probleme in Outdoorsportarten treten meist dann auf, wenn durch die steigende Wirkungsbreite der Sportart der Einfluss auf die Natur ebenfalls zunimmt. Die Sportart Slacklines besitzt zudem den Sonderstatus einer Outdoorsportart im urbanen Raum, die sehr stark die Grünflächen der Kommunen nutzt. Schäden an Parkbäumen durch Druckbelastung auf die Kambiumschicht, Abscherung der Borke und Bodenverdichtung im Wurzelbereich sind zu beobachten. Generelle Verbote wurden von einigen Kommunen ausgesprochen, stießen aber auf wenig Akzeptanz in der Slackline Szene. Eine sinnvolle und von allen beteiligten Gruppen akzeptierte Aktivitätslenkung im Naturraum fußt eben nicht nur auf Zwangsmaßnahmen, sondern auch auf positive Lenkungsstrategien und landschaftsplanerischer Vorleistung. Um die faszinie-

rende Sportart Slacklines weiterhin in den Städten zu ermöglichen, wurde vom Institut für Natursport und Ökologie der Deutschen Sporthochschule Köln das Projekt „Slacklines in urbanen Räumen“ ins Leben gerufen. Dazu wurden Daten zum Sportverhalten von Slacklinern gesammelt und analysiert. Mit Hilfe einer integrativen Sportraumplanung sowie einer Zonierungsregelung sollen alle Interessen der Beteiligten berücksichtigt werden. Weitere Untersuchungen zu Auswirkungen der Druckbelastung auf die Kambiumschicht und Standsicherheit der Wurzelplatte sind momentan an den Universitäten Freiburg und Weihenstephan in Arbeit und werden sicherlich den aktuellen Kenntnisstand noch beeinflussen.



In den Kölner Slacklineparks verwendeter Baumschutz



Kontakt: Deutsche Sporthochschule Köln | Institut für Natursport und Ökologie | Andreas Thomann | Tel. 02 21 / 49 82-4080 | a.thomann@dshs-koeln.de | Am Sportpark Müngersdorf 6 | 50933 Köln | <http://www.dshs-koeln.de/natursport/de/projekte.html> Bezug: Aktuelle Studien zu Entwicklung und Praxis der Trendsportart Slackline, Band 28, Schriftenreihe Natursport und Ökologie; Deutsche Sporthochschule Köln | Institut für Natursport und Ökologie | Tel. 02 21 / 49 82-4240 | pfoertner@dshs-koeln.de*

Impressum

Titel: DOSB | Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT

Herausgeber: Deutscher Olympischer SportBund | Geschäftsbereich Sportentwicklung | Ressort Breitensport, Sporträume
Otto-Fleck-Schneise 12 | 60528 Frankfurt am Main | Tel. +49 (0) 69 / 67 00 351, -278 | Fax +49 (0) 69 / 67 87 801
E-Mail der Redaktion: umwelt@dosb.de | www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-umwelt-und-klimaschutz

Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Inge Egli, Jörg Stratmann (v.i.S.d.P)

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck/zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT kann auch als Newsletter bestellt werden unter
<http://dosb-newsletter.yum.de/newsletter/abo.php>

Produktion: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH | www.wvd-online.de

1. Auflage: 1.900 Stück | März 2013



Klimaneutral gedruckt auf 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel.



Deutscher Olympischer SportBund | Otto-Fleck-Schneise 12 | 60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 | Fax +49 (0) 69 / 67 49 06 | www.dosb.de | E-Mail office@dosb.de